Leitspruch des Monats

„Gottes Macht ist so groß, dass er immer einen Weg und eine Hilfe für dich hat.“

Selma Lagerlöf 1858–1940

www.cpv-online.org
info@cpv-online.org
CPV, Goethestr. 29
72474 Winterlingen
Tel.: 07434.91100

Inhalt

2 Oberschenkelholster
5 Senioren
6 I can’t breath
9 Aus den Bezirken
11 20in20
12 #tb1990

Lob, Kritik, Anregungen?
Mailt uns an socialmedia@dpolg-bayern.de

Impressum:
Redaktionsleitung:
Markus Haiß (v. i. S. d. P.)
Telefon 089.55279490
Fotos: ***DPolG***
Landesgeschäftsstelle:
Orleansstraße 4
81669 München
Telefon: 089.5527949-0
Fax: 089.5527949-25
E-Mail: info@***dpolg***-bayern.de
Internet: www.***dpolg***-bayern.de
ISSN: 0723-2209

Doppelhaushalt 2021/22 – die Vorbereitungen laufen

Wie entsteht ein Haushaltsplan und wer wirkt daran mit?

Reinhold Merl

Das Staatsministerium für Finanzen und Heimat erstellt mithilfe aller Ministerien einen Haushaltsplan, der nach Genehmigung durch die Regierung in den Landtag eingebracht wird. Um die Verwaltung zu vereinfachen und Vorarbeiten einzusparen, nutzt man seit circa 50 Jahren die Möglichkeit eines Doppelhaushalts, also der Erstellung eines Haushaltsplanes für zwei Jahre.

Der Haushaltsplan 03 stellt den Haushalt für die Polizei dar, der sich wiederum in Einzelpläne für die Landespolizei, Bereitschaftspolizei, LKA, LfV und PVA untergliedert. In den jeweiligen Plänen werden der Sachhaushalt (z. B. Baumaßnahmen und Ausstattung). und der Personalhaushalt dargestellt.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration beteiligt für den Haushaltsvoranschlag auch die nachgeordneten Behörden.

Die Polizeipräsidien wurden für den Haushaltsentwurf 2021/22 bereits Anfang 2020 aufgefordert, ihre Vorstellungen zu den Stellenplänen dem Ministerium mitzuteilen. Mit viel Mühen und Aufwand entstand so eine Liste von Stellenanträgen, die vielerorts auch als „Wunschliste“ bezeichnet wird. Vor der Weiterleitung der Stellenanträge zum Haushaltsvorentwurf hat nach dem BayPVG das Präsidium den örtlichen Personalrat und das Innenministerium den Hauptpersonalrat anzuhören.

Welche dieser Anträge in den Haushaltsvorentwurf aufgenommen werden, entscheidet das Innenministerium nach Prüfung unter haushaltsrechtlichen Vorgaben. Dafür gibt das Finanzministerium Leitlinien heraus, die für die Haushaltsaufstellung 2021/22 zu beachten sind.

Welche Auswirkung hat Corona auf den Haushalt 2021/22?

Wie im Juni aus der Presse zu entnehmen war, will Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Aufstellung des nächsten Doppelhaushalts ohne Kürzungen auskommen. Den Doppelhaushalt 2021/22 werde die Staatsregierung auf Basis der anstehenden Steuerschätzungen im September und bei einer Klausur im November beraten.

Für die ***DPolG*** Bayern beginnt nun auch eine wichtige Phase. Wir als Gewerkschaft werden für den Doppelhaushalt 2021/22 unsere Forderungen in den Bayerischen Landtag einbringen.

Die letzten Jahre waren geprägt von Herausforderungen, wie der Einführung der neuen Uniform und der neuen Dienstwaffe sowie herausragenden Einsatzlagen. Da reiht sich das Jahr 2020 mit der bislang größten Herausforderung, der Corona-Pandemie, nahtlos ein.

Unsere Beschäftigten der Bayerischen Polizei, Tarifbeschäftigte und Beamte gleichermaßen, haben in der Corona-Krise mit viel Herzblut und Engagement das maximal Mögliche an Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger in Bayern gewährleistet und auch ressortübergreifend gezeigt, wie flexibel sie sind.

„Plus 5 Millionen Euro“

Wie bei den letzten Haushaltsverhandlungen, wirbt die ***DPolG*** weiterhin für einen nachhaltig ausgestalteten „Beförderungs- und Hebungskorridor“, der sich über mehrere Haushalte erstreckt. Mit einem nachhaltigen „Plus von 5 Millionen Euro je Doppelhaushalt“ ist ein Mehr an Perspektiven und damit ein Mehr an Anerkennung und Wertschätzung für unsere Polizeibeschäftigten erreichbar.

Der Fokus der ***DPolG*** liegt bei den Tarifbeschäftigten und den Beamtinnen und Beamten gleichermaßen. Zum Beispiel bei der Fortsetzung der Hebungsprogramme, da der Anteil von Hebungen im Tarifbereich gegenüber den Beamten seit Jahren deutlich hinterherhinkt.

Für die Sachausstattung muss natürlich auch genügend Geld

zur Verfügung stehen. Da hilft es nicht, wenn nach der neuen Fahrzeugausschreibung einer der modernsten Polizeifuhrparks zur Verfügung steht, aber die Dienststellen wegen des knappen Budgets sich nicht das Polizeiauto leisten können, das sie für ihre Belange brauchen.

Bleibt zu hoffen, dass die Steuerschätzung im Herbst positiver ausfällt und so die Verhandlungen für den Haushalt wie versprochen nicht durch den Rotstift geprägt werden. Für die ***DPolG*** heißt es, unsere Vorstellung für den Haushalt 2021/22 in geeigneter Weise den Politikern und Parteien näherzubringen und weiterhin im Landtag für die Belange der Polizei zu werben.

Reinhold Merl

Erfolgreiche Gespräche mit dem Innenminister

Oberschenkelholster – Trageversuch kommt

Erneut kann die ***DPolG*** Bayern einen Erfolg für die Polizistinnen und Polizisten in Bayern verbuchen. Nachdem uns viele Mitglieder gefragt hatten, warum denn ein Oberschenkelholster nicht auch für Streifenbesatzungen möglich ist, hat der Landesvorstand dieses Thema mit dem Innenminister besprochen. Der konnte die Argumentation der ***DPolG***-Vorstände nachvollziehen und bestätigte: ein Trageversuch für das OSH im Streifendienst wird gestartet.

Weitere Themen bei dem rund einstündigen Treffen im Innenministerium: Sollstellenverteilung, insbesondere bei der Bereitschaftspolizei, Zuschnitt und Etatisierung der Einsatzeinheiten, Erfüllungsübernahme bei Schmerzensgeldforderungen – Hürden und Einbeziehung unserer Tarifbeschäftigten, Fahrzeugpalette und -ausstattung, Rassismusvorwürfe und Bundeslagebild Extremismus im öD sowie Liegenschaften, insbesondere PE-Zentren und Schießstätten.

Ein Video zu dem Gespräch mit dem Innenminister gibt es auf unserem Youtube-Kanal ***DPolG***-TV.

MH

DPolG-TV

VIDEO DES MONATS

Einfach QR-Code scannen und das Video vom Treffen der Integrationsbeauftragten der Staatsregierung mit unserem Landesvorsitzenden ansehen.

SCAN ME

Landesvorsitzender trifft Fraktionsvorsitzende

„Ich weiß auch keine Lösung“

Wenn es darum geht, Investitionen in die bayerische Polizei voranzutreiben, beispielsweise in neue Schießanlagen oder bessere Ausrüstungsgegenstände, dann sind politische Gespräche mit den Fraktionen im Landtag notwendig. Auch deshalb hat unser Landesvorsitzende Jürgen Köhnlein Ende Juli eine Einladung der Fraktionsvorsitzenden von B’90/Die Grünen, Katharina Schulze, angenommen und kam mit den Vorstandskollegen Eduard Dosch, Stefan Kemptner und Reinhold Merl ins Maximilianeum. Dass die 35-jährige auf Demonstrationen gerne mal zeigt, was sie von der Polizei hält, ist hinlänglich bekannt. Aber genau deshalb ist es wichtig, den politischen Verantwortungsträgern, ob nun in Regierungsverantwortung oder in der Opposition, aufzuzeigen, wie ihre politischen Aussagen, Handlungen und Entscheidungen bei den Polizeibeschäftigten ankommen, so Jürgen Köhnlein.

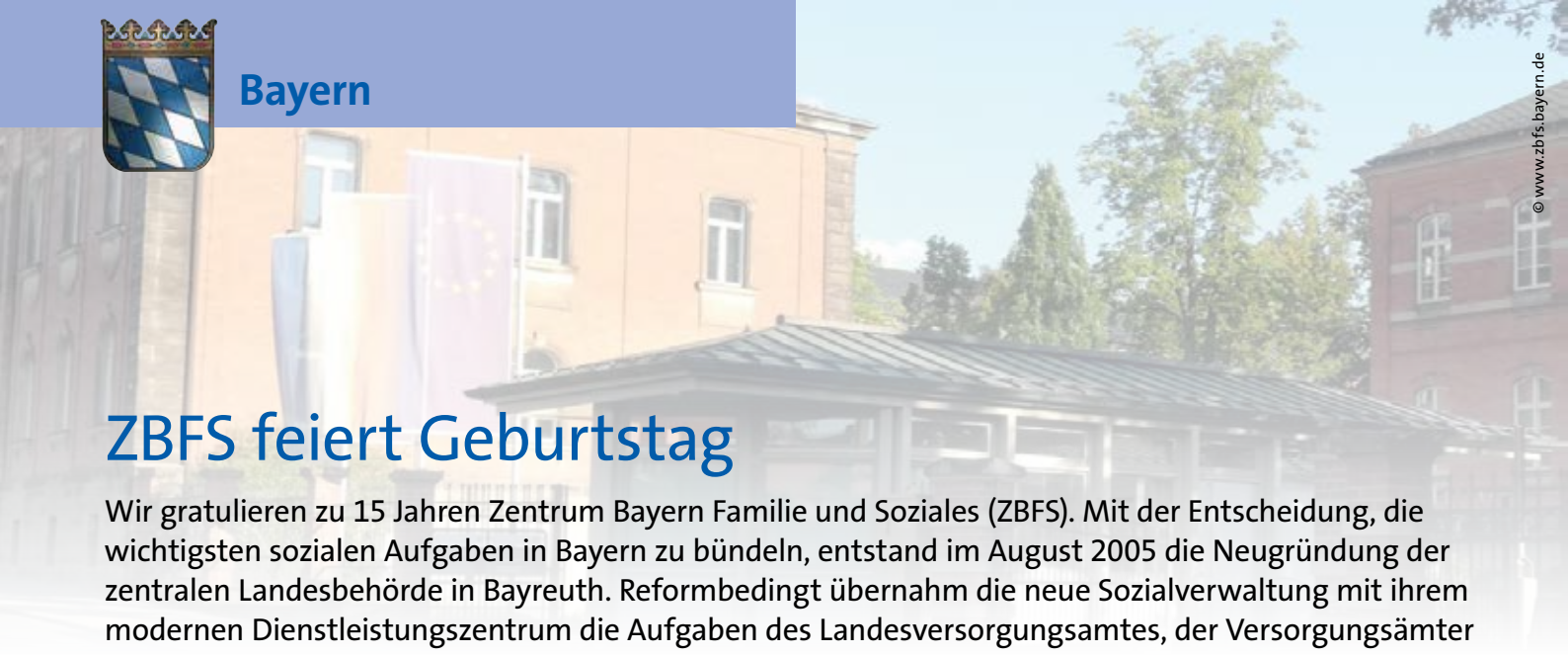
Eine Stunde lang wurde unter anderem über die Krawallnächte in Stuttgart und Frankfurt gesprochen. Für Katharina Schulze ist klar, dass die aktuellen Corona-Beschränkungen, die als eine Ursache dafür medial genannt wurden, kein Grund gewesen sein können. Dieses Argument findet sie „lächerlich“. Sie vermutet eher übermäßigen Alkoholkonsum. Um solche Ausschreitungen zukünftig zu verhindern, weiß sie aber auch keine Lösung.

Im Zuge dessen waren natürlich auch Gewalt gegen Polizeibeamte, vermeintliche Polizeigewalt („Ich weiß, dass die Polizei unmittelbaren Zwang anwenden darf“, so Schulze.) und eine mögliche Rassismus-Studie innerhalb der Polizei Themenschwerpunkte. Gerade bei Letzterem gingen die Meinungen auseinander. Während Schulze der Meinung ist, es gäbe „in diesem Land genug schlaue Köpfe, die eine solche Studie neutral durchführen könnten“, steht für Jürgen Köhnlein fest: „die aktuellen minimalen Zahlen, die am Ende von Ermittlungen nach Anzeigen übrig bleiben, geben keinen Anlass für eine solche Studie.“

Ein Video zum Besuch im Landtag gibt es auf unserem Youtube-Kanal ***DPolG***-TV. *MH*

Video auf unserem Youtube-Kanal ***DPolG***-TV

von links: Jürgen Köhnlein, Stefan Kemptner, Katharina Schulze, Eduard Dosch, Reinhold Merl



© www.zbfs.bayern.de

ZBFS feiert Geburtstag

Wir gratulieren zu 15 Jahren Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS). Mit der Entscheidung, die wichtigsten sozialen Aufgaben in Bayern zu bündeln, entstand im August 2005 die Neugründung der zentralen Landesbehörde in Bayreuth. Reformbedingt übernahm die neue Sozialverwaltung mit ihrem modernen Dienstleistungszentrum die Aufgaben des Landesversorgungsamtes, der Versorgungsämter aller sieben bayerischen Bezirke, des Landesjugendamtes sowie der Hauptfürsorgestelle und der Integrationsämter. Aktuell beschäftigt das ZBFS bayernweit rund 1 900 Beschäftigte.

Die soziale Landesbehörde ist unter anderem zuständig für:

- **Familien, Kinder und Jugend**
  - > Familienleistungen: Elterngeld, Familiengeld und Informationen zur Elternzeit
  - > Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
  - > Unterstützung der bayerischen Jugendämter
  - > Anerkennung pädagogischer Studienabschlüsse im Ausland
- **Arbeitswelt und Behinderung (Inklusionsamt)**
  - > Beratung und Unterstützung zum Thema Schwerbehinderung im Berufsleben
  - > Besonderer Kündigungsschutz
  - > Ausgleichsabgabe
- **Menschen mit Behinderung**
  - > Feststellung der Gesundheitsstörung, des Grades der Behinderung (GdB), der Merkzeichen und des Anspruchs auf Nachteilsausgleiche
  - > Ausstellung der Schwerbehindertenausweise
  - > Ausgabe der Wertmarke für den öffentlichen Nahverkehr in Deutschland
  - > Bayerisches Blindengeld
- **Opfer-Entschädigung**
  - > Entschädigung für Gewaltopfer, impfgeschädigter Menschen, Soldaten, Zivildienstleistende, DDR-Häftlinge und Kriegsopfer
  - > Kooperation mit Traumaambulanzen für jugendliche Gewaltopfer
  - > Stiftung für Kriegsopfer
- **Förderung und ESF (Europäischer Sozialfonds)**
  - > Förderung in Bereichen Ausbildung, Familie, behinderte Menschen, Senioren und Pflege
  - > Förderung des Ehrenamtes und des Freiwilligen Sozialen Jahres

Weitere Informationen sind auf der Website des Zentrum Bayern für Familie und Soziales zu finden: www.zbfs.bayern.de

Axel Höhmann

Sitzung der Vertretung für Seniorinnen und Senioren

Aufgrund der Corona-Abstandsregelung fand zum ersten Mal die Sitzung im Landhotel Geyer in Pfahldorf statt. Fast alle Seniorenbeauftragten der einzelnen Bezirksverbände waren der Einladung gefolgt. Als besonderer Gast konnte der 1. stellvertretende Vorsitzende Jürgen Ascherl vom Landesbeauftragten Siggi Stich begrüßt werden.

Er berichtete aus der Arbeit des Landesvorstandes und über aktuelle Themen.

Das Gremium behandelte dann unter anderem die Themen Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“, Aktualisierung von Flyern und Broschüren, digitale Beihilfeanträge, Entlastung von Betriebsrenten, bayernweiter Ausweis für Ruheständler, Infoverteiler und ***DPolG***-interne Wahlen auf Bundes- und Landesebene.

Das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ ist für den 15./16. September 2020 geplant. Wenn Corona es erlaubt, sind die nächsten Seminare für März und September 2021 geplant.

Siegfried Stich

Geschäftsführender Vorstand der ***DPolG***-Bundesseniorenvertretung

Wenn es Corona nicht gäbe, hätte im Juli 2020 bereits das Gremium unter einem neuen Vorsitzenden getagt. Im Mai 2020 war der turnusmäßige Bundeskongress der ***DPolG*** geplant und hätte einen neuen Vorsitzenden gewählt, da Gerhard Vogler mit seinen inzwischen 79 Lenzen nicht mehr kandidiert hatte. So kam alles etwas anders und der alte Vorstand traf sich in Berlin, um vor allem die für Herbst 2020 geplante Bundesseniorenkonferenz vorzubereiten. Diese wurde jetzt auf den 2./3. November 2020 festgelegt. Als Hausherr und Gast der Sitzung nahm sich der ***DPolG***-Bundesvorsitzende Rainer Wendt viel Zeit zur Diskussion und zum Bericht von aktuellen Themen.

Siegfried Stich

Lost & Found

Im letzten Polizeispiegel sind uns doch glatt beim Artikel zur Verabschiedung des „Tarif-Urgesteins“ Inge Megdiche zwei Fotos abhanden gekommen, die wir hiermit nachreichen. Nochmal alles Gute im Ruhestand, liebe Inge.

Inge Megdiche freute sich wie eine Schneekönigin.

Die Tarifkommission und der Landesvorsitzende sagen: „Servus Inge“.

Gebt den US-Cops eine Chance – ein Erklärungsversuch

„Ich kann nicht atmen“, dieser Hilfeschrei des getöteten George Floyd führt derzeit in den USA zu gewaltsamen Protesten und Ausschreitungen. Denkmale werden beschädigt, verschmiert und oftmals zerstört. Eine Gewaltwelle erschüttert das Land und „Unter Beschuss“, im wahrsten Sinne des Wortes dabei die Polizeibehörden der Vereinigten Staaten von Amerika.

Fast alle Medien hierzulande sind sich darüber einig, dass die Sicherheitsbehörden (unter anderem State Police, Sheriff Department oder Metropolice) zu schlecht ausgebildet, zu rassistisch und zu gewalttätig seien. Dem möchte ich mit diesem Artikel entschieden widersprechen und eine Lanze für unsere Kolleginnen und Kollegen in den USA brechen.

Seit über 30 Jahren habe ich enge Kontakte zu einer Vielzahl von Polizist(inn)en in den verschiedensten Diensträngen und Sicherheitsbehörden. Ich besuchte Polizeiakademien, fuhr Einsätze und hielt Vorträge bei diversen Dienststellen. Mehrmals habe ich längere Zeit in Auslandseinsätzen mit US-Polizist(inn)en zusammengearbeitet. Ich gewann über die vielen Jahre einen tiefen Einblick in die Strukturen und Denkweise der Polizeibehörden und deren Mitarbeiter. Ich möchte daher ein paar Erklärungsversuche machen; nicht zuletzt, da auch die deutsche Polizei im Fokus von Rassismus und Polizeigewalt steht.

Ohne Zahlen geht es nicht

- Um Fake News entgegenzuwirken, lassen wir erst einmal nackte Zahlen sprechen. Die offiziellen Behördenseiten und das Statistic Research Department geben hierbei Auskunft. Siehe da, die tatsächlichen Zahlen sprechen eine ganz andere Sprache.
- Derzeit gibt es in den USA ca. eine Million (13 Prozent schwarze) Polizeikräfte. Im Jahr 2019 wurden in den USA 50 000 Schusswaffengebräuche registriert, davon 15 000 getötete Personen. Im gleichen Jahr gab es bei den Sicherheitsbehörden circa 1 000 tödliche Schusswaffengebräuche (14 in Deutschland), wovon 235 getötete Personen schwarzer Hautfarbe waren. Da der Bevölkerungsanteil in den USA bei Schwarzen bei circa 13 Prozent liegt, ist das Verhältnis zu weißen Getöteten daher im Verhältnis höher. Aber die Kriminalitätsbelastung innerhalb der schwarzen Bevölkerung ist überdurchschnittlich hoch; daher auch ein erklärbarer vermehrter Schusswaffengebrauch gegen schwarze Straftäter.
- Bei diesen Tötungsdelikten durch Polizist(inn)en waren die Straftäter zu annähernd 95 Prozent bewaffnet. Dazu zählen auch Anscheinswaffen. Von einer vermehrten Tötung unbescholtener Afroamerikaner kann also keine Rede sein.
- Durch die genannten reellen Zahlen, erscheinen die pauschalen Vorverurteilungen der US-Sicherheitsbehörden in einem anderen Licht.

Ist die US-Polizei rassistisch?

Aus meiner langjährigen Erfahrung muss ich diese Aussage grundsätzlich verneinen. Wiewohl es in Deutschland rechtsradikale Tendenzen oder Kriminelle innerhalb der Polizei gibt, so gibt es bei über einer Million Polizist(inn)en in den USA natürlich auch Rassisten und korrupte Mitarbeiter. Von einer rassistischen Polizei darf aber meines Erachtens nicht gesprochen werden. Die innerbehördlichen Kontrollmechanismen würden dem schon einen Riegel vorschieben. Solche Gewaltexzesse wie im Fall Floyd sind vehement zu verurteilen, aber nicht die Regel. Unabhängig davon, dass George Floyd unter Drogen und Alkohol stand, mit Falschgeld bezahlen wollte und ein einschlägig vorbestrafter Täter war; was auch zur gesamten Wahrheit gehört.

Dass es unterschwelligen Rassismus innerhalb der Bevölkerung und damit auch bei der Polizei gibt, möchte ich in keinster Weise verneinen. Es geht bei dem in der Öffentlichkeit diskutierten Thema jedoch um einen offenen und radikalen Rassismus, der hier verneint werden muss.

Ist die Polizei schlecht ausgebildet?

In Maryland oder Georgia braucht ein Friseur 1 500 Ausbildungseinheiten (AE), um zertifiziert zu werden. Ein Polizeibeamter bekommt beispielhaft in der Ausbildung 408 AE (Georgia) und in Maryland 1 168 AE. In anderen Bundesstaaten sieht es nicht besser aus. Schwerpunkt an den Akademien sind hier das „Überlebenstraining auf der Straße“ und rudimentäres Rechtswissen. Handlungskompetenz wird oftmals mit 10 AE abgehandelt.

Zum Vergleich: Bei der bayerischen Polizei erhält ein Beamter in Ausbildung 4 900 AE, wovon schon allein 500 Stunden für polizeiliches Einsatztraining und 162 Stunden Kommunikation und Konfliktmanagement angesetzt sind. Die Zahlen sprechen somit für sich.

Ja, die Sicherheitskräfte an der Basis sind, neutral betrachtet, schlecht ausgebildet. Diese Meinung vertritt unter anderem auch Dr. Jason Amstrong, Criminal Justice Professor und langjährig zertifizierter Polizeiausbilder. Siehe hierzu angeführten Literaturhinweis.

Fairer Weise muss erwähnt werden, dass i. d. R. jeder Rekrut (Rookie) nach der Ausbildung einem FTO (Field Training Officer) zugeteilt wird, der dem Rookie „das Laufen lernt“. Somit erhöht sich die Ausbildung meistens auf ungefähr ein Jahr. Dies ersetzt jedoch in keinster Weise eine fundierte Ausbildung in sozialer und interkultureller Kompetenz sowie sicherem Rechtswissen. Learning by doing kann eben nicht eine umfangreiche schulische Ausbildung ersetzen.

Bildungsgrad innerhalb der US-Polizei

Die US-Polizeibehörden rekrutieren zum größten Teil ehemalige Soldaten (Kriegsveteranen). Diese sind natürlich anders konditioniert (militärisch) und oftmals auch durch Auslandseinsätze traumatisiert. Viele Polizist(inn)en haben nur einen Highschool-Abschluss, der unserem qualifizierten Hauptschulabschluss gleichzusetzten ist. Lediglich das FBI und Secret Service verlangen einen Bachelorabschluss (laut Auskunft des FBI-Repräsentanten in Frankfurt/Main). Möchte ein(e) Polizist(in) in der polizeilichen Hierarchie aufsteigen, muss er/sie sich privat fortbilden und entspre-

Steckbrief Lothar Riemer

© Lothar Riemer

- 1979 zur Bundespolizei
- 1982 zur Landespolizei in der 2. QE
- verschiedene Dienststellen in München
- 1999 Kripo München in der 3. QE
- danach VPI Freising, DGL PI Erding, BMI Berlin und Fachlehrer/Klassenleiter in Dachau
- mehrere Auslandseinsätze

chende Diplome vorweisen. Eine zweijährig bezahlte Qualifizierung zur 2. oder 3. QE ist in den USA undenkbar und wird oftmals nur mit Kopfschütteln zur Kenntnis genommen.

Ich möchte betonen, dass gerade in der Kriminaltechnik und Forensik viele Bereiche hervorragend arbeiten, da diese oftmals bei der Staatspolizei (State Police) angesiedelt, jedoch in vielen ländlichen Gemeinden und Sheriff Countys nicht vorhanden sind. Umfangreiche Ausbildungen hinsichtlich erstem Angriff und Spurensicherung wie in Deutschland, sind in der Basisausbildung der Polizeikadetten in den USA nicht vorgesehen.

Strukturen innerhalb der Polizei

Die Polizeibehörden sind streng hierarchisch strukturiert und ein „yes Sir, no Sir“ ist obligatorisch. Kooperatives oder situatives Führen ist nahezu unbekannt. Junge Polizist(inn)en haben sich zu fügen und müssen meist auch mit den unbeliebtesten Diensten vorliebnehmen. Widerspruch, gerade in der Ausbildung, ist verpönt. Auch hier schlägt die militärische Komponente eine große Rolle. Dies erklärt auch, warum die anderen Kollegen nicht einschritten, als es offensichtlich zur Überreaktion des einschreitenden Polizisten im Falle George Floyd kam. Dem „Senior Chief“ fährt man nicht in die Parade, auch wenn es offensichtlich eines Widerspruchs bedarf.

Leider ist, gerade in den Ballungszentren, die Polizei nicht ein Teil der Bevölkerung. Polizist(inn)en leben oftmals in einer Subkultur und nicht selten auch in sogenannten „Cop Lands“. Ein(e) Polizist(in) wird in der Bevölkerung akzeptiert, aber eben nicht „zum Kindergeburtstag eingeladen“. Viele Mitarbeiter(innen) scheinen sich damit abgefunden zu haben und pflegen ein intensives Miteinander im Privatleben. Dies fördert oftmals den Gedanken: „Wir gegen Die“. Siehe hierzu unten angeführte Doktorarbeit von Dr. Karen E. Richter (Kanada). Cops bewegen sich auch privat unter ihresgleichen; ein Freundeskreis außerhalb ist eher selten.

Gewalttätige Bevölkerung

Der 2. Zusatzartikel der US-Verfassung (von 1791) verbietet der Bundesregierung, Gesetze gegen den Besitz und das Führen von Waffen zu erlassen. Marginale Einschränkungen sind von den Bundesstaaten möglich, meist aber nicht angewandt. Die Bevölkerung liebt ihre Waffen (auch Kriegswaffen) und ist dementsprechend gewaltgeneigt. Die Rechtsprechung lässt einen Schusswaffengebrauch durch Bürger in vielen Fällen auch zu. Beispielhaft sei hier das „drive by car shooting“ oder der sanktionierte Schusswaffengebrauch bei Hausfriedensbrechern genannt.

Solch eine gewalttätige Bevölkerung (Zahlen dazu siehe oben) kann natürlich nur mit einer entsprechend aggressiven Sicherheitsbehörde in Schach gehalten werden. Eine liberale und deeskalierende Polizeitaktik wie hierzulande, wäre in den USA undenkbar. Jede Personen- und Fahrzeugkontrolle muss unter diesem Hintergrund durchgeführt werden. Im Jahr 2018 wurden 106 Polizist(inn)en im Dienst getötet. Im Jahr 2016 waren es sogar 159! Da Solostreifen aus Kostengründen in den USA obligatorisch sind, ist während der Kontrolle der Griff zur Dienstwaffe nur umso verständlicher und martialisches Auftreten nachvollziehbar.

Da es in den USA keine Bereitschaftspolizeien (analog Deutschland) gibt, erscheinen die polizeitaktischen Maßnahmen gegen radikale Massenproteste oftmals übertrieben hart und unkoordiniert. In solchen Fällen wird leider die Nationalgarde (militärisch ausgebildet) zur Unterstützung herangezogen. Die von Präsident Trump derzeit angedrohten Bundespolizisten gibt es de facto so nicht. Oftmals ist dies ein zusammengewürfelter Haufen, unter anderem aus FBI, Secret Service und Marshalls, deren polizeiliches Handeln nicht von Einsatztaktik geprägt ist. Geschlossene Einsätze und dazugehörende Kräfte wie in Deutschland, sind in den USA gänzlich unbekannt.

Diese negativen Erfahrungen mit Einsatzzügen aus Einzeldienstbeamten hatten wir, nur am Rande bemerkt, zu Einsatzzeiten von Wackersdorf, Startbahn West und Brokdorf ebenso gemacht und die Lehren daraus gezogen.

Ausrüstung und Bezahlung

Viele Polizist(inn)en verdienen sich mittels Nebenjob Geld, da die Bezahlung meist am unteren Niveau angesiedelt ist. Jede Gemeinde beziehungsweise Kommune ist für die Ausrüstung und Bezahlung ihrer Polizei selbst verantwortlich. Ausnahme hierbei das FBI und Secret Service. Reiche Gemeinden oder Städte sind eher die Seltenheit. Wer gibt schon gerne Geld für Sicherheitsbehörden aus? Positive Beispiele sind hier eher selten, wie zum Beispiel San Jose im Silikon Valley oder Dallas/Texas. Die Ausrüstung ist meist, entgegen den unrealistischen Kriminalfilmen, unterdurchschnittlich. Allein die riesigen unpersönlichen Großraumbüros wären für deutsche Polizist(inn)en ein Albtraum. Von Weihnachtsgeld und 30 Tagen Urlaub ganz zu schweigen. 14 Tage sind hier der Standard. Lediglich die Krankenversorgung gilt als großer Pluspunkt; was in Deutschland nicht der Rede wert ist.

Vor ein paar Jahren erhielten die US-Polizeibehörden aus der Not heraus, ausgemusterte Militärausrüstung im Wert von 4,3 Milliarden Dollar. Man stelle sich in Deutschland vor, die Bundeswehr würde die Polizei mit ausgemusterten Maschinengewehren, Panzerfahrzeugen et cetera ausrüsten.

Ist die Bevölkerung bereit zu Veränderungen?

Weder das Verbot von Schusswaffen, noch eine umfangreiche Polizeiausbildung sind politisch derzeit durchsetzbar. Hinzu kommt das derzeit aufgeheizte politische Klima innerhalb der Bevölkerung, die sich in unversöhnlichen demokratischen und republikanischen Lagern wiederfindet. Hinzu kommt, dass die Polizei Spielball der Politik geworden ist und je nach Parteizugehörigkeit des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin oder des Polizeischefs/der Polizeischefin missbraucht wird. Als aktuelles Beispiel kann der Fall des auf Bewährung entlassenen Rayshard Brooks in Atlanta dienen. Die Umstände sind noch nicht völlig geklärt und ein Schusswaffengebrauch, nach derzeitigem Stand wäre auch hierzulande gerechtfertigt gewesen. Normalerweise ermittelt der dortige Bezirksstaatsanwalt mit Ermittlungsbeamten der Kriminalpolizei, um dann eine Entscheidung zu treffen. In diesem Fall wurde der Schütze jedoch sofort entlassen; gegen den Willen der Polizeichefin von Atlanta, Erika Schields. Diese wollte die Ermittlungen abwarten. Frau Keisha Lance Bottoms, Bürgermeisterin von Atlanta, empfiehlt sich derzeit jedoch als Kandidatin der Vizepräsidentin von Joe Biden und wollte öffentlich ein Exempel statuieren, was ihr auch gelang. Dass dies alles auf dem Rücken der US-Polizei ausgetragen wird, erleichtert die Arbeit dieser nicht.

Trotzdem: Das Ansehen der Sicherheitsbehörden ist beim überwiegenden Teil der Bevölkerung sehr gut, wenn auch in den Medien (derzeit) negativ überzeichnet dargestellt. Warum sollte also etwas am System geändert werden; noch dazu viel Geld und Personal notwendig wäre?

Die junge Generation wünscht sich zwar eine andere (besser gar keine) Polizei, Geld dafür will aber keiner in die Hand nehmen. Derzeit postulierte Maßnahmen, wie Reduzierung der Polizei und Aufstockung der Sozialarbeiter, dürfen aber nicht grundsätzlich verneint werden. Der Grund dafür ist, dass die Polizei oftmals Sozial- und Jugendarbeit durchführt, was eigentlich nicht deren Kernaufgabe ist. Insofern wäre eine Verlagerung zu originären Stellen sicherlich zielführend. Auch in Deutschland neigt die kommunale Politik dazu, den örtlichen Polizeibehörden Sozialaufgaben zuzuweisen. Beispielhaft seien hier genannt: Selbstbehauptungslehrgänge für Frauen oder Schüler, Sektenbeauftragte, Beauftragte für Frauen und Kinder, Verkehrserziehung, Kontaktbeamte/Kontaktbeamtinnen. Hier lässt sich trefflich streiten, ob dies zur Kernaufgabe der Polizei gehört. Umso vehementer wird diese Diskussion im Gewinn orientierten Amerika geführt. Sicherheit darf eben nicht viel kosten.

Wie ist die Realität?

Abschließend möchte ich betonen, dass es mir in keinster Weise zusteht, die US-Behörden zu kritisieren oder über deren fachliche Kompetenz und Engagement zu urteilen. Meine Erfahrung ist, dass in den Polizeidienststellen eine engagierte und, soweit möglich, gute Arbeit geleistet wird. „to serve and protect“ sind keine hohlen Phrasen. Deshalb auch dieser Artikel, der Verständnis und Hintergrundwissen vermitteln möchte.

Mit der deutschen Polizeiarbeit ist die Arbeit der dortigen Sicherheitsbehörden nicht vergleichbar. Wir haben eine grundlegend andere Ausbildung, anders sozialisiertes Personal und vor allem (derzeit noch) eine relativ friedliebende Gesellschaft. Sollte sich die Radikalisierung von Jugendlichen weiterhin so fortsetzen, wird es auch mit der deeskalierenden Polizei in Deutschland bald vorbei sein.

All die in Deutschland so selbstverständlichen Dinge sind leider in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht gegeben und sollten uns davor bewahren, unsere Kolleginnen und Kollegen dort zu verurteilen. Diese kämpfen derzeit an verschiedensten Fronten.

Lothar Riemer
Polizeihauptkommissar a. D.

Literaturhinweis:
Dr. Jason Amstrong „The Quiet Cop“, „Leader Without Title“.

Dr. Karen E. Richter „Policing in Germany – Culture and Communication in Police“

Quellenhinweis:
Statistic Researche Department
Datausa.io

Mitglied Otto Karl macht’s dreistellig !!!

Der 15. Juni 2020 war für den Kreisverband Schweinfurt und den Bezirksverband Unterfranken kein gewöhnlicher Tag. Für den Kreisvorsitzenden Benjamin Hubka und den Bezirksvorsitzenden Thorsten Grimm galt es, das älteste unterfränkische und gleichzeitig zweitälteste bayerische Mitglied der ***DPolG*** zu ehren. Otto Karl feierte nichts Geringeres als seinen 100. Geburtstag! Bereits seit 62 Jahren ist Otto Karl bei der ***DPolG***.

Im Kreise seiner Familie und engsten Freunde (darunter auch viele ältere Kollegen) überreichten die Verantwortlichen der ***DPolG*** Unterfranken einen schönen fränkischen Fresskorb sowie ein Weinpräsent. Otto Karl freute sich wirklich sehr darüber und konnte uns diese Freude glücklicherweise auch selbst übermitteln. Denn mit seinen 100 Jahren ist er wirklich noch fit, zwar nicht mehr ganz so gut zu Fuß, aber sonst voll auf der Höhe. Und so kam man natürlich auch dazu, über die Vergangenheit und den dienstlichen Werdegang von Otto Karl zu sprechen. 1920 geboren, musste er den Zweiten Weltkrieg als junger erwachsener Mann miterleben. In Kriegsgefangenschaft geraten und von dort aus im Jahre 1948 in Afrika befreit, trat er dann wieder seinen Rückweg nach Deutschland an. Zur Polizei wollte Otto Karl dann und hat sich mit seiner Lebensgeschichte im Gepäck beworben. Eine nette Anekdote, die er immer wieder gern erzählt: wie er damals zur Polizei kam und seinen Sporttest gar nicht mehr absolvieren musste. Auf die Frage, wie er von Burkardroth aus nach

von links: Benjamin Hubka, Otto Karl, Thorsten Grimm

Würzburg gekommen sei, antwortete Otto Karl, dass er die gesamte Strecke mit dem Fahrrad absolviert habe. Somit hatte sich der Sporttest für ihn sofort erledigt und ihm wurde beste Gesundheit und Fitness attestiert. Der Polizeilaufbahn von Otto Karl stand also nichts mehr im Wege. Er durchlief im Main-Rhön-Raum viele Stationen und Dienststellen, immer zufrieden mit seiner Berufswahl. 1980 konnte Otto Karl dann in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Diesen genießt er nun schon seit bereits 40 Jahren.

Die ***DPolG*** Unterfranken sagt HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, wünscht weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen.

Thorsten Grimm

Osterhasenaktion des BV Oberpfalz wieder voller Erfolg

Ein Zuckerl in Corona-Zeiten

Auch in diesem Jahr führte der Bezirksverband Oberpfalz wieder eine Osterhasenaktion durch. Mehr als 2 500 Schokoladenhasen wurden an die Beschäftigten aller Dienststellen in der Oberpfalz ausgegeben. Trotz Corona – oder gerade deswegen – kam die Aktion bei unseren Kolleginnen und Kollegen sehr gut an. Was eigentlich als nette Überraschung zu Ostern gedacht war, wurde in Zeiten von Corona ein kleines Dankeschön, quasi ein Zuckerl, für unsere Kolleginnen und Kollegen, die in schwierigen Zeiten weiterhin professionell ihren Dienst leisteten.

Verbunden war die Aktion wieder mit einer Verlosung, bei der es attraktive Preise der ***DPolG*** zu gewinnen gab. Zahlreiche Einsendungen von Losscheinen zeugen vom großen Interesse in der Kollegenschaft. Durch die „Glücksfee“ Sabine Gnan, Personalrätin und Tarifbeauftragte der ***DPolG*** in der Oberpfalz, wurden unter Aufsicht von Personalrat und stellvertretendem BV-Vorsitzendem Franz Eichenseher die Gewinner gezogen. Die Preise wurden im Gemeinsamen Zentrum Schwandorf durch den Bezirksvorsitzenden Christian Kiener überreicht.

Mit Wellness in den Ruhestand

Wolfgang Piehler von der PI Vohenstrauß durfte als 2. Preis einen ***DPolG***-Rucksack mit nach Hause nehmen. Den Hauptpreis, ein Wellness-Arrangement der ***DPolG*** beim Landhotel Geyer in Kipfenberg, gewann Gerlinde Friedl von der PI Amberg, die nur wenige Tage zuvor in den wohlverdienten Ruhestand gegangen war.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern und ein Danke an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben.

Christian Kiener

Rubinhochzeit mit der ***DPolG*** Bayern

Seit 40 Jahren ist Sebastian Hausler, inzwischen Pensionist, Mitglied bei der ***DPolG*** Bayern. Dieses Jubiläum wurde natürlich im kleinen Corona-Rahmen gefeiert. Heiko Schlenk, KV-Vorsitzender am Flughafen München, und Johann Schwinghammer, Seniorenbeauftragter des BV Oberbayern Nord, besuchten den Ex-Kollegen und überreichten Urkunde und ein kleines Präsent. Sebastian Hausler vom Hausler Hof in Hallbergmoos (Erlebnisbauernhof und Gastronomie) war über 20 Jahre der Gastgeber für das sogenannte TexMex, das alljährlich stattfindende Grillfest des KV Flughafen München.

Heiko Schlenk

von links: Heiko Schlenk, Johann Schwinghammer, Sebastian Hausler

Neuwahlen beim KV Lichtenfels

Von links: Christine Scholz, Christopher Knauer, 1. Vorsitzender Michael Paul, Thorsten Kraus, Gerald Storath und Landesvorsitzender Jürgen Köhnlein

Einen Stabwechsel gab es beim Vorstandsposten des Kreisverbandes Lichtenfels-Staffelstein der Deutschen Polizeigewerkschaft. Michael Paul löst Gerald Storath ab, der sechs Jahre lang den Posten des 1. Vorsitzenden innehatte. Durch den Wechsel zur Polizeiinspektion Neustadt bei Coburg, die Storath ab Oktober leiten wird, war der Wechsel in der Führungsriege des Kreisverbandes notwendig geworden.

Zu Gast bei der Hauptversammlung des KV Lichtenfels/Bad Staffelstein war auch der neugewählte Landesvorsitzende Jürgen Köhnlein. Nach Gerhard Vogler und Hermann Benker ist er der dritte Oberfranke, der diese Funktion innehat. Nach dem Bericht des scheidenden Vorsitzenden Gerald Stroth, hielt Jürgen Köhnlein seine Ansprache. Mediale Themen, wie Rassismus und Gewalt von Polizeibeamten, werden derzeit in den Printmedien wie auch im TV auf einem hohen Niveau geführt, sagte Köhnlein. Die stetige Diskussion um latenten Rassismus, übermäßige Polizeigewalt, Racial Profiling und Stammbaumforschungen nähre nach seinen Worten aber den Boden für Spekulationen und haltlose Verdächtigungen. Denn Polizeibashing sei derzeit angesagt und bringe Klicks, so der Landesvorsitzende. Das eigentlich positive Bild der Einsatzkräfte in der Bevölkerung werde ins Gegenteil gekehrt. „Wir haben hier ein Empfindungsproblem, kein mit Fakten hinterlegtes Problem“! „Latenten Rassismus der Polizei vorzuwerfen, sei völlig unbegründet“, machte Köhnlein deutlich. Eine geplante Rassismusstudie lehne der bayerische Landesverband ab. Ihm würden die Kollegen leidtun, die heute draußen Kontrollen durchführen. Immerhin hätten aber noch 85 Prozent der Bevölkerung Vertrauen in die Polizei.

Die Personalratswahlen 2021 stehen unter dem Motto „Am Puls der Zeit“ und die Vorbereitungen würden bereits laufen, informierte Jürgen Köhnlein. Mit Politikern und mit der Integrationsbeauftragten habe er in seiner kurzen Amtszeit bereits Gespräche geführt und sei dabei durchaus auf informierte Gesprächspartner gestoßen.

Ergebnis der Neuwahlen:

1. Vorsitzender Michael Paul, stellvertretender Vorsitzender Thorsten Kraus, Schriftführerin Christine Scholz, Kassier Markus Dinkel und Beisitzer Christopher Knauer.

Wolfgang Desombre

BePo meets Insta

Am 20. Juli 2020 trafen sich Vertreter der Bereitschaftspolizeiabteilungen München, Eichstätt, Würzburg, Königsbrunn und Nürnberg zu einer Arbeitsgruppe „Einsatz sozialer Medien bei der bayerischen Polizei“ in der Landesgeschäftsstelle der ***DPolG*** Bayern in München. Unter der Führung des Pressereferenten Markus Haiß lernten die Teilnehmer vieles über die sozialen Medien. Beginnend mit der Entstehung und Entwicklung setzte der Medienprofi seinen Fokus schließlich auf das Medium „Instagram“.

Dabei ging unser Pressereferent sehr bedacht auf die einzelnen Teilnehmer ein. In einem äußerst kurzweiligen und interaktiven Vortrag führte er die BePo-Vertreter an die unterschiedlichsten Gestaltungsmöglichkeiten eines Posts heran und erklärte, worauf man dabei alles achten sollte. Denn am Ende soll auch die größtmögliche Reichweite erzielt werden.

Dabei hatte der ehemalige Polizeireporter und stellvertretende Chefredakteur von münchen.tv nicht die leichtesten Voraussetzungen: Denn sowohl aktive Instagram-Nutzer als auch komplette Neulinge waren bei der Schulung vertreten. Letztlich konnte unser Pressereferent aber auf alle Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer eingehen. Wir sind gespannt, wie sich die Instagram-Accounts der einzelnen BePo-Standorte weiterentwickeln!

Folgt uns gleich, wenn ihr es nicht eh schon macht:
@dpolg.bepo.bayern
@dpolg.bepo.koenigsbrunn
@dpolg.bepo.eichstaett
@dpolg.bepo.wuerzburg
@dpolg.bepo.nuernberg

Wir hoffen auf eine Fortsetzung dieser Arbeitsgruppe!

Stephanie Pietsch

von links: Richard Seidler, Stephanie Pietsch, Markus Haiß, Annett Dormeier, Josef Gsödl, Stephan Wegerer

Eis und kühle Drinks beim Friedensfest

3 000 Demonstranten, 200 Einsatzkräfte – Grund genug für eine Einsatzbetreuung. Am 8. August 2020 unterstützte die ***DPolG*** Nordschwaben ihre Kollegen im Einsatz beim sogenannten „Friedensfest“, einer Versammlung gegen die Corona-Maßnahmen. Mit im Gepäck: reichlich gekühlte Getränke, Eis und kleine Aufmerksamkeiten, um den Dienst bei sommerlichen 30 Grad ein bißchen erträglicher zu machen. Die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen der lokalen Dienststellen sowie der extern anwesenden Hundertschaften der Bereitschaftspolizeien und das Unterstützungskommando nahmen das Angebot freudestrahlend an. Beginnend in der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Nordschwaben in Augsburg, danach ging es direkt zur Kundgebung nach Göggingen. Durchgeführt und organisiert wurde die Einsatzbetreuung durch das Vorstandsmitglied der ***DPolG*** Nordschwaben, Bernhard Heimeran (Personalrat), und Atilla Süral (Junge Polizei). Unterstützung kam noch von Stephanie Pietsch (***DPolG*** Königsbrunn).

Atilla Süral

20 in 20

Die ***DPolG*** Bayern ist mit rund 21 500 Mitgliedern die größte Berufsvertretung der Polizei im Freistaat. Da gibt es im Hintergrund viel zu tun. Doch „Man siehet die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ – angelehnt an Bertolt Brecht wollen wir euch einige der fleißigen Menschen vorstellen, die im Hintergrund dafür sorgen, dass bei der ***DPolG*** Bayern alles so reibungslos funktioniert. Und was passt im Jahr 2020 dafür besser als 20 Fragen und 20 Antworten.

1) *Ihr Name?*
Gizem Akkay

2) *Ihre Funktion?*
Rechtsanwalts-fachangestellte

3) *Seit wann bei der **DPolG**?*
Januar 2020

4) *Schon mal Ärger mit der Polizei gehabt?*
Nein

5) *Hobbys?*
Kochen, Musik hören

6) *Lieblingsfilm/-serie?*
Suits, Breaking Bad

7) *Wie sieht die letzte halbe Stunde vorm Zubettgehen aus?*
Abschminken, Tee trinken

8) *Mit welchem Promi möchten Sie gerne mal essen gehen?*
Bob Marley

9) *Auf was möchten Sie nicht verzichten?*
Familie und Freund

10) *Wie oft schauen Sie täglich auf Ihr Handy?*
Definitiv zu oft!

11) *Lieblingsreiseziel und warum?*
New York – viele Gründe

12) *Was würden Sie mit zehn Millionen Euro machen?*
Shoppen, Haus kaufen

13) *Was bringt Sie zur Weißglut?*
Lügen

14) *Frühaufsteher oder Langschläfer?*
Frühaufsteher

15) *Lieblingsessen?*
Spaghetti Arrabiata

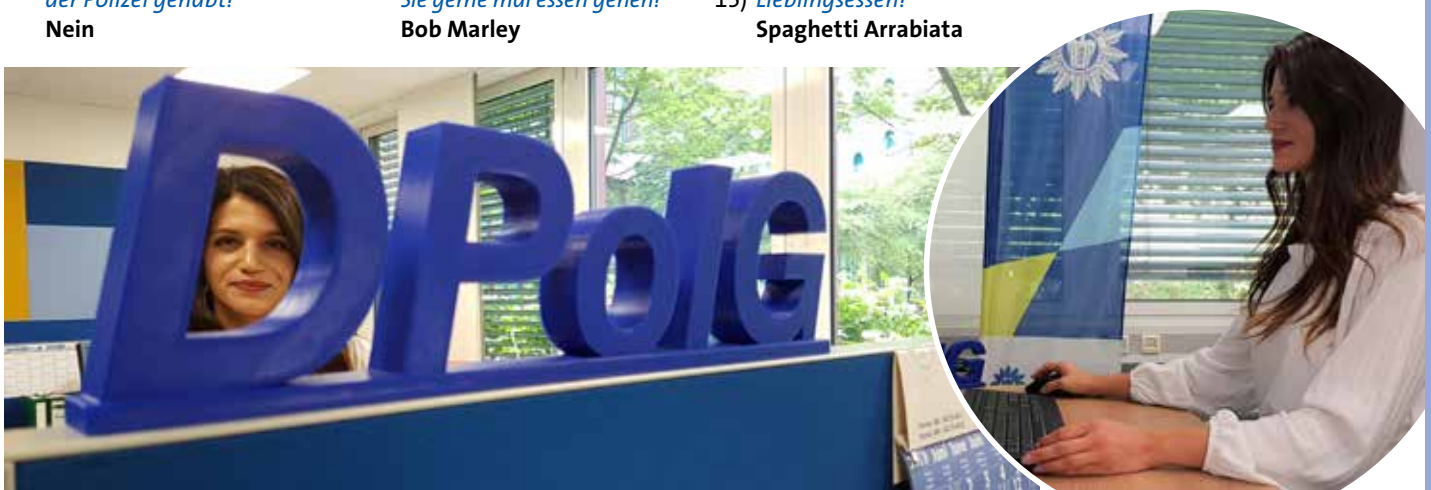
16) *Sparbuch oder Aktienmarkt?*
Sparbuch

17) *Das Mutigste, das Sie jemals gemacht haben?*
An meinem 6. Geburtstag vom 10er gesprungen

18) *Was nervt Sie an sich selbst am meisten?*
Unsportlichkeit

19) *Was würden Sie heute Ihrem jüngeren Selbst empfehlen?*
Kein Abi, sondern gleich eine Ausbildung

20) *Was möchten Sie unbedingt mal ausprobieren?*
Fallschirmspringen in Fethiye (Türkei)



#tb1990* – der Polizeispiegel vor 30 Jahren

Deutschland im September vor 30 Jahren: Auf dem Weg zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten wird in Moskau der Zwei-plus-Vier-Vertrag unterzeichnet. Der Pirol ist Vogel und die Buche Baum des Jahres. Und im Kino spülen Fortsetzungen Geld in die Kassen. „Ghostbusters II“, „Stirb langsam II“, „Die unendliche Geschichte II“. Nur „Zurück in die Zukunft“ kommt bereits mit dem dritten Teil.

9/90

Informationen

PAG-Novelle verabschiedet

Kommentar

Verbaler Tiefschlag

von Hermann Vogelgsang, Landesschriftführer

Mit der Vorlage der Novelle des PAG durch die Bayerische Staatsregierung und deren Verabschiedung durch den Bayerischen Landtag und den Bayerischen Senat wurde eine überfällige Hausaufgabe erledigt. Aufgegeben hat sie das Bundesverfassungsgericht mit seinem richtungweisenden Urteil zum „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“.

Den bayerischen Polizeibeamten ist damit wieder einmal ein klares und rechtlich abgesichertes Instrumentarium gegeben. Auch die Rechtssicherheit des Bürgers wurde dadurch gestärkt. Bayern hat jetzt als erstes Bundesland eine rechtlich fundamentierte und sehr gute Ausgangssituation zur Bekämpfung organisierter Kriminalität. Die rechtliche Institutionalisierung von Datenerhebung und -speicherung, Kasterfahndung, verdeckten Ermittler sowie dem Lauschangriff entspricht in allen Punkten langjährigen Forderungen aus den Reihen der Polizei. Allen Beteiligten, vor allem aber den geistigen Vätern im Bayerischen Staatsministerium des Innern, ist hierfür Lob und Anerkennung auszusprechen.

Einen weitaus weniger rühmlichen, ja traurigen Part spielte die SPD. Ihre Rolle als Opposition schien sie dermaßen gründlich mißverstanden zu haben. Wie weit liefe sich der Vergleich zwischen den neuen PAG-Maßnahmen und Stasi-Methoden erklären? Die Methoden der Stasi waren die eines menschenverachtenden, diktatorischen Regimes, einzig und allein zur Unterdrückung jeglicher Opposition. Es ist daher schlechterdings unverständlich, wie die bayerische SPD auf einen Vergleich zwischen den bis in ihre Grundfesten demokratisch und rechtsstaatlich geprägten Bayerischen Polizei und dem Unterdrückungsinstrument eines totalitären Staates kommt.

Die gegen die PAG-Novelle vorgebrachte Kritik hat mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun. Damit ist sie auch nicht mehr ernst zu nehmen. Es ist auch unseriös in dunkelsten Farben das Bild bayerischer Polizeibeamter zu malen, die ununterbrochen von allem und jedem Daten sammeln und speichern sowie obendrein als verdeckte Ermittler in fremde Wohnungen eindringen, um von dort Lauschangriffe gegen unschuldige Bürger durchzuführen. Dem rechtsstaatlichen Bewusstsein der bayerischen Polizeibeamten wird man damit nicht gerecht. Stattdessen wären alternative Lösungsvorschläge gefragt gewesen.

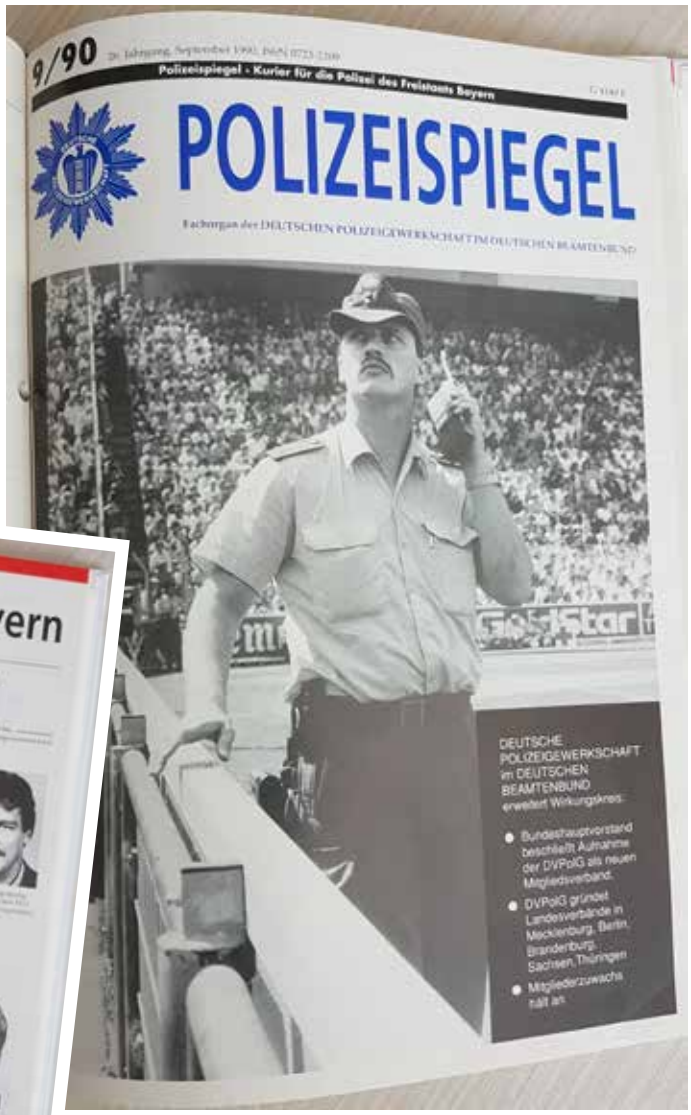
Und die Themen im Polizeispiegel in der September-Ausgabe 1990? Das Titelbild zeigt einen Polizeibeamten in einem vollen Fußballstadion. Ein Bild, das es so im Jahr 2020 vielleicht nicht mehr geben wird.

Landesschriftführer Hermann Vogelgsang mit einem Kommentar zur verabschiedeten PAG-Novelle. Unter anderem schreibt er: „Den bayerischen Polizeibeamten ist damit (wieder einmal) ein klares und rechtlich abgesichertes Instrumentarium gegeben. Auch die Rechtssicherheit des Bürgers wurde dadurch gestärkt. Bayern hat jetzt als erstes Bundesland eine rechtlich fundamentierte und sehr gute Ausgangssituation zur Bekämpfung organisierter Kriminalität“.

Die SPD als Oppositionspartei bekommt von ihm eine mit. Verglich sie doch das PAG mit Stasi-Methoden. U. a. schreibt er: „Es ist auch unseriös in dunkelsten Farben das Bild bayerischer Polizeibeamter zu malen, die ununterbrochen von allem und jedem Daten sammeln und speichern sowie obendrein als verdeckte Ermittler in fremde Wohnungen eindringen, um von dort Lauschangriffe gegen unschuldige Bürger durchzuführen. Dem rechtsstaatlichen Bewusstsein der bayerischen Polizeibeamten wird man damit nicht gerecht. Stattdessen wären alternative Lösungsvorschläge gefragt gewesen.“

Wenn man bedenkt, welche hohen Wellen das PAG vor der Landtagswahl 2018 in Bayern geschlagen hat und welche abstrusen Szenarien von den üblichen Kritikern an die Wand gemalt wurden, dann muss man sagen: Seit der Wahl ist davon nichts mehr zu hören. Mehr Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit der bayerischen Polizei wäre 1990 genauso angebracht gewesen, wie es 2020 der Fall sein müsste. *MH*

**#tb1990 bedeutet in der Social-Media-Welt „throwback1990“, also Rückblick*



9/90

Polizeispiegel · Kurier für die Polizei des Freistaats Bayern

POLIZEISPIEGEL

Fachorgan der DEUTSCHEN POLIZEIGEWERKSCHAFT IM DEUTSCHEN BEAMTENBUND

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT im DEUTSCHEN BEAMTENBUND erweiterte Wirkungskreis:

- Bundeshauptvorstand beschließt Aufnahme der DVPolG als neuen Mitgliedsverband.
- DVPolG gründet Landesverbände in Mecklenburg, Berlin, Brandenburg, Sachsen, Thüringen
- Mitgliederzuwachs hält an

9/90

Landesteil Bayern

Personalratswahl 1990 – Danke!!!